Interesse betrachtet und mit großer Freude entgegengenommen, was auch, wie versichert wurde, beim Taikon der Fall sein werde, da in Japan noch nie etwas so Gelungenes dieser Art gesehen worden sei.

Anläßlich dieser Bekanntmachung kann das Departement die Nachricht beifügen, daß zufolge der neuesten Depesche der Abordnung nach Japan die Kosten dieses Unternehmens die im Budget dafür bewilligte Summe noch nicht erreichen. Die Besorgnisse wegen großer Kreditüberschreitung, die dießfalls in lezter Zeit laut geworden sind, erweisen sich somit für einmal als ungegründet.

Bern, den 30. Oktober 1863.

Das schweiz. Handels- und Zolldepartement.

Bericht

über

den Seiden-Export von Japan.

Von den bis jetzt den Fremden eröffneten Häfen Japan's ist Yokohama unstreitig der bedeutendste Platz für den Seiden-Handel, da er in der Nähe der großen Seidendistrikte liegt, woher die meiste Seide an den Markt kommt.

Ueber die Größe der Production Japan's herrschen sehr verschiedene Ansichten; man hat sie auf 120,000 japanesische Ballen, circa 80,000 Ballen, wie sie gewöhnlich nach Europa verschickt werden, angegeben; doch ist dieß wohl etwas hoch gegriffen; denn welch' ein enormer Consum müßte im Lande selbst sein, da in der letzten Saison 1862—63 25,890 Ballen von Yokohama allein ausgeführt wurden.

Es läßt sich bei der bekannten Zurückhaltung der Japanesen wohl schwerlich etwas Bestimmtes über den Seidenconsum im Lande selbst sagen, da die fremden Kaufleute in den drei eröffneten Häfen Japan's: Yokohama, Nagasaki und Hakodate, nur auf sich selbst angewiesen sind. — Sicher ist wohl, daß Production und Ausfuhr sich von Jahr zu Jahr vermehren werden, sobald die Daimios und die Regierung aufhören, dem Handel allerlei Hindernisse in den Weg zu legen; denn durch eine vierjährige Exportation nach London und Marseille ist nun die japanesische Rohseide in Europa genügend bekannt, um gegenüber der chinesischen für gewisse Stoffe den unbedingten Vorzug zu erhalten.

Schon jetzt, d. h. seit der Eröffnung der Häfen, hat die Production der Rohseide in Japan fast um das Doppelte zugenommen; denn

seitdem die Japanesen ihren eigenen Vortheil darin erkennen, betreiben sie die Seidenzucht in weit größerm Maßstabe als früher. Die Cultur der Maulbeerbäume hat sich ebenfalls mehr verbreitet und die Auslegung des Saamens wird in großartigem Maßstabe betrieben, so daß also die Production von Seide jährlich zunimmt. Alle Cocons werden in Japan selbst abgesponnen und namentlich die feinere Seide nach China und Europa exportirt, während die mittlern und geringern Sorten meistens für die inländische Fabrikation verwendet werden und daher in geringern Quantitäten am Markte erscheinen.

Die Annahme, daß sich der Seidenhandel zwischen Fremden und Japanesen in Osacca concentriren werde, sobald einmal diese Stadt dem fremden Verkehr eröffnet sein wird, ist jedenfalls irrig, und es wird sich Yokohama vor der Hand als Hauptabsatz für den Seidenexport behaupten. Die größten und bedeutendsten Seidendistrikte liegen nämlich um Yedo herum und sind von Osacca durch hohe Gebirge getrennt, während die auf der andern Seite der Gebirge in den Umgebungen von Osacca liegenden Seidendistrikte bei weitem nicht so großartig und bedeutend sind. Da nun die Seide gewöhnlich auf Pferden über schlecht unterhaltene Fußstege transportirt werden muß und Yokohama den um Yedo herum liegenden Hauptseidendistrikten näher als irgend ein anderer Hafen liegt, so bietet Yokohama den doppelten Vortheil, daß die Seide schneller und mit weniger Kostenaufwand dorthin gebracht werden kann, als nach Osacca.

Es ist allerdings möglich, daß man bei Eröffnung von Osacca, wo sich unstreitig die größten Kaufleute Japan's aufhalten, große Lager von Seiden vorfinden werden, welche vielleicht seit 2 bis 3 Jahren dort aufgehäuft liegen, wie dieß auch bei der Eröffnung von Yokohama der Fall gewesen ist.

Am 1. Januar 1860 sollte ein Hafen an der Westküste Nippon's eröffnet werden, und es wurde von der japanesischen Regierung Niagata im Nordwesten von Yedo vorgeschlagen. Die Vertreter der fremden Mächte verweigerten dieß jedoch aus dem einzigen Grunde, weil die Einfahrt in den Hafen für größere Fahrzeuge gefährlich ist und nur mit großem Kostenaufwand ein ordentlicher Hafen erstellt werden könnte. — Man ist allgemein der Ansicht, daß, im Fall dennoch mit der Zeit Niagata dem fremden Handel eröffnet werden sollte, da Nippon auf der Westküste sehr arm an guten Häfen ist, dieß wahrscheinlich der wichtigste Seidenmarkt Japan's werden könnte, da Niagata in einer Provinz liegt, die allein 20,000 Ballen Seide produciren soll.

Nagasaki und Hakodate werden nie von großer Bedeutung für den Seidenhandel werden.

Die Seiden-Ausfuhr von Yokohama betrug schon während der ersten Saison, unmittelbar nach Eröffnung des Verkehrs, über 4000 Ballen,

und vom 1. Juli 1860 bis 30. Juni 1861		1861—62	1862—63
nach England direct .	Ballen 2,002	3,112	6,862
„ Shanghai . .	„ 9,727	8,911	17,740
„ Hongkong . .	„ —	—	1,145
„ Amerika . . .	„ —	—	143
	Total Ballen 11,729	12,023	25,890

Die auf dem Markte erscheinenden japanesischen Seiden tragen gewöhnlich den Namen der Provinz oder des Distrikts, wo sie gesponnen wurden, und die fremden Kaufleute klassifiziren sie in neuerer Zeit je nach dem Titre der Seide unter folgenden Namen: Maibashi, Sinchiu, Ida, Sodai, Oshio, Coshio, Hadchiodgi und Itzisen.

Es kommen allerdings noch Seiden unter andern Benennungen vor, die aber meistens nur in kleinern Ortschaften producirt werden, welche in den oben genannten Ortschaften liegen und von so geringer Bedeutung sind, daß man sie zur Vereinfachung in die Categorie jener Provinzen reiht.

Ich hoffe, im Laufe des nächsten Winters eine complete Mustersammlung aller oben erwähnten Seidensorten, von der letzten Erndte, einschicken zu können, und lasse hier einstweilen die nähern Details über jede einzelne Sorte folgen, welche ich einem seit vielen Jahren im Seidenfach bewanderten, in Yokohama niedergelassenen Freunde zu verdanken habe.

Maibashi ist diejenige Seide, welche von Anfang an am beliebtesten war und am leichtesten Eingang auf dem Markte fand. Laut den Berichten aus Europa soll dieselbe, wenn sie wirklich von bester Qualität ist, fast keinen oder nur sehr wenig Abfall geben. Der Durchschnitts-Titre dieser Seide ist von 15—20 ds. Da immer große Nachfrage darnach herrscht, so haben die Japanesen angefangen, Cocons aus andern Provinzen zu kaufen, in der Provinz Maibashi abspinnen und als solche aufmachen lassen, und verkaufen sie nun unter dem gleichen Namen, daher dann auch nach und nach die verschiedenen Qualitäten Maibashi. Sie kommt gewöhnlich in hellgrüner, dunkelgrüner oder weißer Farbe vor und fühlt sich etwas trocken und hart an.

Sinchiu hat ganz gleiche Aufmachung (pliage) wie Maibashi, kommt aus einer etwas entfernter gelegenen, gebirgigen Provinz. Die Seide ist durchschnittlich sehr glanzvoll, weißer als Maibashi und fühlt sich etwas fettiger an als diese. Durchschnitts-Titre wie bei Maibashi 15—20 ds.

Ida. Die feine und ganz weiße Ida-Seide kommt nur selten auf den Markt, ist aber, wenn sie vorkommt, mit Novi-Seide zu vergleichen. Alle übrige ist ziemlich gering, viel gröber in Titre und sehr gemischt in Qualität.

Sedai kommt, ebenso wie Ida, fast nur in weißer Seide vor, wovon jedoch nur ein kleiner Theil ganz fein; die übrige in ziemlich grobem Titre.

Oshio wird in großen Parthien, in sehr verschiedenen Qualitäten auf den Markt gebracht und in allen möglichen Farben, von weiß bis ganz dunkelgrau. Oshio ist eine sehr große Provinz im Norden Nippon's und producirt sehr viel Seide; es kommen meistens größere Parthien von 3000 bis 4000 Catties auf den Markt (100 Catties = 1 Picul = 133⅓ engl. ℔), während von den andern Provinzen gewöhnlich eine Masse kleinerer Parthien anlangen. — Der Titre ist vom feinsten bis ganz grob; mittlerer und gröberer Titre ist immerhin, wie überhaupt bei der japanesischen Seide, vorherrschend. Ganz feine und schön regelmäßig gesponnene Seide kommt nur selten auf den Markt, ist aber, wenn sie so vorkommt, sehr gesucht und wird gut bezahlt.

Coshio war früher sehr beliebt in Europa, theils wegen der Qualität, theils wegen der Aufmachung, da sie gewöhnlich in kleinere Paketchen aufgemacht wird und folglich leichter zu assortiren ist. In neuerer Zeit sieht man jedoch diese Seide nur selten mehr auf dem Markt und man schließt allgemein daraus, daß ein großer Theil der Cocons aus dieser Provinz von den Japanesen selbst aufgekauft, in einer andern Provinz abgesponnen und die Seide unter deren Namen verkauft wird, weil dann bessere Preise dafür erzielt werden.

Hadchiodgi wurde früher sehr grob und unregelmäßig gesponnen. Seit letzter Saison scheinen jedoch die Japanesen mehr Sorgfalt darauf zu verwenden, da sie jetzt viel feiner gesponnen und in Folge dessen besser bezahlt wird.

Itzisen, Goshoo, Nagahama und andere mehr im Süden von Nippon gelegene Provinzen produciren Seiden, die alle den chinesischen Taysaams gleichkommen, sind daher meistens nur in gröbern Titern vertreten. Viele davon eignet sich nur zur Nähseide-Fabrikation; gewöhnlich sind sie von weißer Farbe. — Trotzdem daß diese Distrikte mehr in der Nähe von Nagasaki liegen, kommen die dort producirten Seiden doch größtentheils nach Yokohama auf den Markt.

Die bis jetzt am meisten exportirten Seiden sind Aufmachung (pliage) Maibashi und Sinchiu; nach diesen hauptsächlich Oshio. Ida und Sohai sind weniger bedeutend; man kann annehmen, daß von beiden Sorten ungefähr gleich viel exportirt wurde, weil von diesen gewöhnlich nur kleinere Parthien auf den Markt kommen. Der Export von Coshio und Hadchiodgi ist noch unbedeutender als von Ida und Sodai. Dagegen kommen in neuerer Zeit die Genres Taysaams, nämlich Itzisen, Goshoo ꝛc. ꝛc. epochenweise in ganz bedeutenden Parthien, bis auf 4000 Catties per Parthie, an den Markt und werden daher viel exportirt.

Doupions und Frisons für Floretseide sind gegen Ende der letzten Saison in kleinen Parthien zum ersten Mal vorgekommen; es ist möglich, daß sie mit der Zeit an Bedeutung gewinnen werden.

Die Cocons-Ausfuhr ist strenge verboten.

Verarbeitete ouvrirte Seide haben die Japanesen außer einigen ganz kleinen Parthien von Trame, die in der Verarbeitung jedoch viel zu wünschen übrig läßt, bis jetzt nicht auf den Markt gebracht. Organzine ist noch gar keine angeboten worden. Da die fremden Kaufleute jedoch häufig bei den Japanesen nach verarbeiteter Seide fragen, so ist es möglich, daß mit der Zeit einiges auf den Markt kommt, wird jedoch nie von Wichtigkeit sein.

Die meisten japanesischen Seiden eignen sich nur zu Trame von 36/50 à 60 ds. zweifach und zur Nähseidefabrikation. Nur die feinsten und schönsten Sorten eignen sich zu Organzine.

Die Japanesen bringen die Seiden noch immer sehr vermischt an den Markt, und zwar gemischt in Titre, Farbe und oft selbst in Qualität, wie sie in den Produktionsdistrikten gerade aufgemacht werden. Sie verstehen noch nicht den Vortheil einer so sorgfältigen Sortirung, wie sie z. B. in China stattfindet, und es muß daher der Commissionär selbst die gekauften Parthien sortiren, so gut es bei der ungewöhnlich starken Mischung möglich ist. Die europäischen Seideninspektoren in Yokohama sind nun übereingekommen, zur Sortirung der Japan-Seide folgende Titre-Annahme zur Basis zu haben:

Maibashi, Sinchiu, Ida, Sodai und Oshio Nr. 1 und 2 entsprechen dem Titre 10—14—20 ds.
Nr. 1, 2, 3 entsprechen dem Titre 10—24 ds.
„ 2, 3, 4 „ „ „ 14—28 „
Coshio Nr. 1 u. 2 entsprechen dem Titre 10—16—22 ds.
„ „ 1, 2, 3 „ „ „ 10—16—22—26 ds.
„ „ 2, 3, 4 „ „ „ 16—22—26—30 „
Hachiodgi und Genres Tayssaams, wie auch die gröbern Nummern aller übrigen Sorten können selbstverständlich nicht titrirt werden.

Da die Preise fortwährend variren, so wird es wohl das einfachste sein, die heutigen Quotirungen (10. August) mit einem Vergleich der Preise vom vorigen Jahre zu selbiger Epoche über den Seidenmarkt von Yokohama folgen zu lassen.

Preisnotirungen vom 9. August 1862.

Maibashi	.	Nr. 1 u. 2	à	Doll.	515—525	per Pic.
„	.	„ 1, 2, 3	„	„	500 – 515	„ „
„	.	„ inferior	„	„	470 – 490	„ „
Sinchiu	.	„ 1 u. 2	„	„	500 – 510	„ „
„	.	„ 1, 2, 3	„	„	480—490	„ „
„	.	„ inferior	„	„	450 – 470	„ „

Ida gleiche Quotität wie Maibashi.

Sodai . .	Nr. 1 u. 2	à Doll.	460—480	per Pic.
„ . .	„ 2, 3, 4	„ „	430—450	„ „
Oshio . .	best . . .		keine.	
„ . .	medium . .	„	380—420	„ „
„ . .	inferior . .	„	330—370	„ „
Coshio . .	best . . .	„	395—410	„ „
„ . .	medium . .	„	360—385	„ „
„ . .	inferior . .		keine.	
Hadchiodgi		„	310—315	„ „
Genre Tayssaam			keine.	

Curs: Auf Shanghai 10 Tag Sicht 4 à 4½ % Disconto.

Frachten.

Nach London: L. St. 7. 10 für Seide per Tonne von 50 Kubikfuß.
„ 6. 10 „ Thee „ „ „ „ „

Preisnotirungen vom 10. August 1863.

Maibashi und Sinchiu zusammen.

				London.
Nr. 1 u. 2	fehlt.			
„ 1, 2, 3	à Doll.	505—515	per Pic. equiv. mit	24. 11 à 25. 5
„ 2, 3, 4	„ „	490—500	„ „ „ „	24. 2 à 24. 8

Ida, Sodai sind noch keine neuen auf dem Markte erschienen, außer einigen Mustern von Sodai, welche nicht verkauft wurden.

Oshio	Nr. 1 u. 2	fehlt.		
„	„ 1, 2, 3	„		
„	„ 2, 3, 4	„		
„	inferior	Doll. 400—420	equiv. mit	19. 9 à 20. 9.
Coshio	Nr. 1 u. 2	fehlt.		
„	„ 1, 2, 3	„		
„	„ 2, 3, 4	Doll. 420—440	equiv. mit	20. 9 à 21. 8.
Hadchiodgi		„ 360—375	„ „	17. 9 à 18. 6.
Genre Tayssaam	fehlt.			

Curs: Auf Shanghai 10 Tag Sicht T. 82½ oder 2 % Disconto.
„ London 6 Monat Sicht Bank 5. 2½ Privat Shl. 5. 3¼.

Frachten.

Nach London: L. St. 5. 10 à L. St. 6. 10 für Seide per Tonne v. 50c/.
„ 3. 10 „ „ 5. — „ Thee „ „ „ „
„ 4. — „ Cotton „ „ „ „

Per Steamer

nach Shanghai Doll. 4. — für Seide per Picul.
„ „ „ 7. — „ Div. „ Tonne von 40 Kubikfuß.

Die Preise von 1862 beziehen sich meistens noch auf alte Seiden von der vorhergehenden Saison, da im August 1862 noch sehr wenig neue Seide auf dem Markte war; während heute schon mit allen Seiden von voriger Saison aufgeräumt ist und von der neuen Erndte seit 1. Juli bis 1. August schon wieder 2334 Ballen, von circa 80 Catties jede, zu verhältnißmäßig hohen Preisen nach London und Marseille verschifft worden sind, inclusive 600 Ballen, welche noch im Hafen auf direct nach London segelnden Schiffen verladen liegen.

Es bestätigt sich, daß die letzte Erndte abondant ausgefallen ist, und da die Japanesen sogleich bei Eröffnung der neuen Saison größere Quantitäten an den Markt bringen, so schließt man allgemein daraus, daß die dießjährige Ausfuhr 1863—1864 sich auf 36,000 Ballen oder mehr belaufen dürfte; also täglich 100 Ballen à 80 Catties = 8000 Catties oder 80 Picules (1 Pic. = 133⅓ engl. ℔) zum Durchschnittspreise von Doll. 375 per Picul, macht Doll. 30,000 per Tag. Nehmen wir nun das Jahr zu 360 Tagen, da in Japan an jedem Tage Seide gekauft werden kann, so haben wir eine Ausfuhr von Seide allein, im Betrage von Doll. 10,800,000 oder (à Fr. 6¼ per Doll.) 67½ Millionen Franken per Jahr; in der That wichtig genug, um die Aufmerksamkeit der ganzen Handelswelt auf sich zu ziehen.

Die japanesischen Seidenhändler in Yokohama sind Angestellte, meistens nur zweiten und dritten Ranges, der in Yedo oder in den verschiedenen Seidendistrikten selbst ansäßigen Großhändler, welche die Seide von den Producenten oder von den Daimios selbst kaufen.

Die früher vorgekommenen Mißbräuche der Japanesen, welche eine Masse Papier und Schnüre zur Aufmachung verwendeten, sind nun dadurch gehoben, indem auf dem Markte selbst beim Einkaufen das richtige Tara-Gewicht ermittelt und dem Verkäufer in den betreffenden Prozenten beim Regliren in Abzug gebracht wird und so der Commissionär hier schon auf der Faktura das Netto-Gewicht der Seide sehr annähernd bestimmen kann.

Nachstehend eine Factura über Seide, die mir von einem der bedeutendsten hiesigen Häuser, welches für das erste amerikanische Haus in China die Einkäufe besorgt, zur Verfügung gestellt wurde.

Factura über Japan-Seide von . . . . . an Bord des Schiffes . . . . . Capitän . . . . . für . . . . .

H R×C K	Nr. 1/50	50 Ballen	Nr. 1 & 2	Maibashi	Piculs	40.00	à Doll. 500	Doll. 20,000
	„ 51/100	50 „	„ 1. 2. 3	„	„	40.00	„ „ 485	„ 19,400
		100 Ballen laut Connaissement				80 Pic.		Doll. 39,400

Unkosten.

Ausfuhrzoll und Permit		Doll. 1,521. 76	
Innere Verpackung (Shirting-Säcke) per Ballen à 30 Cents . .		„ 30. —	
Aeußere Verpackung, Seiler, Marquiren, Pressen und Verladungskosten à Doll. 1 per Ballen		„ 100. —	
Coolie-Lohn und Lagern		„ 25. —	
Inspektions-Commission ½ %		„ 197. —	
			„ 1,873. 76
			Doll. 41,273. 76
Commission 2½ %			„ 1,031. 84
			Mex. Doll. 42,305. 60

100 Ballen messen 18 Tonnen von 40 Kubikfuß.

Gekaufte Güter sind auf Risico des Committenten bis zum Verladen, können jedoch gegen Feuer versichert werden mit ¼ % für den ersten Monat und ⅛ % für jeden nächstfolgenden.

Vorstehende Factura zeigt einzig die in Yokohama gebräuchlichen Spesen und Unkosten, womit die Japan-Seide gewöhnlich chargirt wird. Nachfolgend findet sich eine solche, welche die Reduction der Seidenpreise, alle Spesen und Unkosten von Yokohama bis London per Mail inbegriffen darstellt.

Factura über 10 Ballen Seide franco per Mail nach London.

10 Ballen Seide, Netto Catties 800, à Doll. 260 Doll. 2,080. —

Spesen in Yokohama:

Permit	Doll.	1. 50	
Ausgangsgebühren 5 %	„	104. —	
Inspektion 1 %	„	20. —	
Lagermiethe Doll. 1 per Pic.	„	8. —	
Transport an Bord und Emballage	„	16. —	
Feuerassekuranz 1/8 %	„	2. 50	
Fracht nach Shanghai Doll. 3½ per Picul	„	28. —	
		„	180. —
		Doll.	2,260. —
Commission 2½ %		„	56. 50
		Doll.	2,316. 50
Doll. 100 = 80 Taels		T.	1,853. 20

Unkosten in Shanghai:

Boot, Coolielohn und Abschiffen	T.	5. —	
Lagermiethe	„	3. 35	
Feuerassekuranz 1/8 %	„	2. 35	
Fracht per Mail-Steamer T. 11 (per Cwt. & 20 C.)	„	112. —	
Assekuranz von Yokohama nach Shanghai T. 2000 à 1¼ %	„	25. —	
Assekuranz nach Europa T. 2000 à 2 %	„	40. —	
Spedition 1 %	„	20. —	
Fracht und Assekuranz der contanten T. 1800 à 2 %	„	36. —	
		„	243. 70
		T.	2,096. 90
Trattencommission 1 % / Wechselcourtage 1/8 %		„	23. 85
		T.	2,120. 75
à 6 ß, L. St.			636. 4. 6

Ferner füge hier eine Factura bei über Japan-Seide direct per Segelschiff von Yokohama franco nach London spedirt.

10 Ballen Seide Netto Catties 800 à Doll. 400			Doll. 3,200. —
Spesen in Yokohama:			
Ausgangsgebühren 5% und Permit	Doll. 161. 50		
Inspektion 1 %	„ 32. —		
Lagermiethe Doll. 1. per Pic. .	„ 8. —		
Transport an Bord und Emballage	„ 16. —		
Feueraffekuranz 1/8 % . . .	„ 4. —		
		„	221. 50
		Dol.	3,421. 50
Commission 2 1/2 %		„	85. 50
		Doll.	3,507. —
	à 5 ß,	L. St.	876. 15. —
Fracht von Yokohama nach London L. St. 1 per Pic.	„ „		8. —. —
Affekuranz bis London L. St. 1000 à 3 %	„ „		30. —. —
Trattencommission 1 %	„ „		9. 2. 6
		L. St.	923. 17. 6

Catties 800 (100 Catties = 133 1/3 engl. ℔)

Engl. ℔ 1066 2/3 = kommt nach obiger Berechnung per engl. ℔ in London zu stehen = Shl. 17. 4.

Alle Seidengeschäfte werden mit den Japanesen gegen baare Bezahlung in mexikanischen Dollars abgeschlossen. Die europäischen und amerikanischen Commissions-Häuser verkaufen die bestätigten Credite auf Shanghai, London oder Paris bei den Banken gegen baare mexikanische Dollars, mit welchen die Seide bezahlt wird. Wechsel auf Shanghai werden in Yokohama besonders zahlreich begeben, entweder zu einem fixen Taels-Curs in Taels oder einem Disconto-Fuß in Dollars; gewöhnlich ist dieser Disconto unter 2 1/2 % und geht oft auf 1 1/2 à 1 % zurück. Die Kosten der contanten Dollars, welche von Shanghai nach Yokohama geschickt werden, sind 2 % (Affekuranz inbegriffen), so daß der Discontofuß im Durchschnitt niederer ist als diese. Am beliebtesten sind die Taels-Tratten, weil dieß die in Shanghai cursirende Münze ist.

Seit der Errichtung von Banken, deren seit Jahresfrist zwei Succursalen der „Central Bank of Western India" und der „Char-

tered Mercantile Bank of India, London & China" in Yokohama eröffnet sind, werden Wechsel auf London in größerer Anzahl begeben. Londoner Credite finden im fernen Osten vor allen Andern den Vorzug.

Die Peninsular & Oriental Steam Navigation Compagny hat bereits eine regelmäßige Steam-Verbindung zwischen Shanghai und Yokohama, via Nagasaki eröffnet, deren erster Steamer „Granada" am 5. dieß in Yokohama eingelaufen ist. Die Messageries Impériales sind ebenfalls im Begriff, binnen Jahresfrist eine gleiche regelmäßige Verbindung herzustellen, und es wird Yokohama in Folge dessen ein von Shanghai unabhängiger und mit der Zeit ganz bedeutender Wechselplatz werden.

Für unsere Seidenstoffe ist sehr wenig Aussicht vorhanden, daß dieselben je einen ordentlichen Absatz in Japan finden werden. Die Japanesen können hierin ihrem Bedarf vollkommen genügen, und würden sich nur zur Anschaffung ausländischer Stoffe herbeilassen, wenn diese billiger als die einheimischen zu stehen kämen, selbst wenn sie schöner und besser wären.

Bei der großen Distanz und den außergewöhnlich billigen Arbeitskräften Japan's wird wohl schwerlich etwas aus diesem Handel werden. Hierauf werde ich jedoch später an anderer Stelle noch ausführlicher zurückkommen, sobald einmal die schweizerischen Muster-Stoffe mit dem „Nagasaki" hier angelangt sein werden.

Ueber Seidenfärbereien, Seidenwebereien und Seidenzwirnereien läßt sich einstweilen noch nichts Bestimmtes sagen, da alle im Innern des Landes sind, wo kein Europäer Zugang findet.

Etablissemente zum Abspinnen der Cocons (Seidenspinnereien) kennt man in Japan noch nicht. Es scheint, daß die meisten Cocons von den Producenten selbst auf dem Lande, in jedem einzelnen Hause abgesponnen werden; ungefähr in derselben Weise wie rüher in Kleinasien.

Yokohama, den 10. August 1863.

C. Brennwald.

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdruckschriften
Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées
Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali

Bericht über den Seiden-Export von Japan.

In Dans In	Bundesblatt Feuille fédérale Foglio federale
Jahr Année Anno	1863
Band Volume Volume	3
Heft Cahier Numero	48
Geschäftsnummer Numéro d'affaire Numero dell'oggetto	---
Datum Date Data	31.10.1863
Seite Page Pagina	780-790
Ref. No	10 004 240

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.
Le document a été digitalisé par les. Archives Fédérales Suisses.
Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.